

Damit Engagement nicht an Grenzen gerät

44 Soziallotsen unterstützen die im Salzlandkreis untergebrachten Flüchtlinge / Rat gibt es in Weiterbildungen

Den Flüchtlingen den Start in ihr neues Leben in Deutschland erleichtern: Dieser Aufgabe stellen sich aktuell 44 Soziallotsen im Salzlandkreis. Damit dieses ehrenamtliche Engagement nicht an seine Grenzen gerät, werden im Landkreis regelmäßig Weiterbildungen organisiert.

Von Kathleen Radunsky-Neumann

Schönebeck/Staßfurt • „Die Soziallotsen und ihr Engagement sind ein großer Schatz für den Salzlandkreis“, sagt Mamad Mohamad, Geschäftsführer des Landesnetzwerkes Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (Lamsa). Dieses Netzwerk begleitet seit Anfang an den Salzlandkreis bei der Umsetzung des Betreuungskonzeptes. Wesentlicher Bestandteil dieses Papiers sind die Soziallotsen. Sie unterstützen die im Salzlandkreis untergebrachten Flüchtlinge ehrenamtlich bei Behördengängen, beim Vereinbaren eines Arzttermines, beim Anmelden in der Schule oder zum Sprachkurs. Die Liste könnte unendlich lang weitergeführt werden. Das zeigt einerseits das vielfältige Engagement der inzwischen 44 Soziallotsen. Das macht andererseits deutlich, dass die Ehrenamtlichen vor einer Vielzahl von Herausforderungen stehen. „Damit die Frauen und



Als die ersten 26 Soziallotsen im Mai 2015 in ihr Ehrenamt berufen worden sind, hat die Volksstimme so darüber berichtet.

Männer gut auf ihren Einsatz als Soziallotsen vorbereitet sind, bieten wir verschiedene Weiterbildungen an“, sagt Mamad Mohamad.

Bei diesen Treffen gehe es um zwei Aspekte: Die Wissensvermittlung und den Austausch der Lotsen untereinander. So fragt eine Soziallotsin aus dem Bereich Bernburg nach dem Vorgehen bei Analphabeten. „An den Kreisvolkshochschulen werden nicht nur Sprachkurse, sondern auch Alphabetenkurse geboten“, sagt dazu Ines Golenia, Fachdienstleiterin des Amtes für Ausländer- und Asylrecht des Landkreises.

Aus der Gemeinde Bördeland wird in der großen Runde die

Frage nach Dolmetschern laut. Hier verneint Ines Golenia. Das sei nicht machbar. Dafür kann an dieser Stelle der Lamsa-Geschäftsführer eingreifen, der die Weiterbildung moderiert. So gebe es ein neues Projekt, bei dem Sprachmittler ehrenamtlich zur Verfügung stehen. Diese Sprachmittler können angerufen werden und somit beispielsweise per Konferenzschaltung in einem Arztgespräch übersetzen.

Mamad Mohamad spricht hierbei mit Absicht nicht von Dolmetschern. Denn die Sprachmittler agieren ehrenamtlich. Diese Hotline, die von

der Lamsa gestartet wird, soll für ganz Sachsen-Anhalt gelten - und damit auch eine Hilfe für die Soziallotsen im Salzlandkreis sein. Unterstützung, die nötig ist. Denn: „Die Leute haben viel Energie und wollen helfen, aber trotzdem gerät ein Soziallotse irgendwann an seine Grenzen“, führt der Geschäftsführer der Lamsa aus.

Deshalb ist aus seiner Sicht die Betreuung der Soziallotsen wichtig. „Manch einer traut sich nicht mehr, sein Handy

auszumachen, weil er Angst hat, einen Anruf eines Flüchtlings zu verpassen“, berichtet er vom Enthusiasmus der Ehrenamtlichen. Man müsse jedoch aufpassen, dass die Einzelnen am Ende nicht überlastet werden. Für schnelle Absprachen unabhängig von den Weiterbildungsterminen sollen deshalb 2016 Nicole Markus von der Freiwilligenagentur und Alexander Dexbach von der Lamsa den Soziallotsen im Salzlandkreis zur Verfügung stehen. „Wir haben 2015 gemerkt, dass die Ehrenamtlichen auch gern einen unabhängigen Dritten sprechen wollen“, begründet Mamad Mohamad die Ausweitung des Projektangebotes.

Wo hört Engagement auf?

Am Ende bleibt die Frage, die wohl jeder für sich klären muss: Wie weit geht das eigene Engagement? So fragt der Staßfurter Soziallotse Karl-Heinz Klix: „Wenn die Asylbewerber ihren Aufenthaltsstatus erhalten, wer kümmert sich dann um sie?“ Mit dem Statuswechsel, so Ines Golenia vom Fachamt, folge der Rechtskreiswechsel. Das heißt, die vormaligen Flüchtlinge gehören dann nicht mehr in den Zuständigkeitsbereich der Landkreisverwaltung, sondern des Jobcenters. „Doch wir als Kreis wollen nicht vorschreiben, an welcher Stelle das Engagement aufhören soll“, sagt sie weiter. Schließlich würden auch persönliche Bindungen zwischen den Soziallotsen und den Flüchtlingen entstehen.

Daten & Fakten

- Im Salzlandkreis sind derzeit 2551 Flüchtlinge untergebracht (Stand 29. Januar).
- 913 Flüchtlinge leben in den Gemeinschaftsunterkünften in Bernburg (4), Aschersleben (2) und Schönebeck (1). Momentan verfügt der Landkreis über 40 freie Plätze in den Gemeinschaftsunterkünften.
- 1664 Asylbewerber wohnen in 423 Wohnungen. Das sind in Schönebeck 85 Wohnungen mit 442 Flüchtlingen und in Staßfurt 94 Wohnungen mit 330 Flüchtlingen. In Calbe leben 140 Asylbewerber in 38 Wohnungen und in der Egelter Mulde sind es sieben Wohnungen mit 35 Flüchtlingen.
- Seit dem Jahreswechsel wurden dem Landkreis 30 neue Flüchtlinge zugewiesen. Das liegt daran, dass die Kapazitäten der zentralen Aufnahmestellen des Landes erweitert worden. Für den Salzlandkreis bedeutet das eine kurze Entspannung. „Nichtdestotrotz suchen wir noch nach Wohnungen“, sagt Reingard Stephan, Leiterin des Fachbereichs Gesundheit, Ordnung, Sicherheit.
- Innerhalb der Verwaltung wurde für die Bearbeitung des Themas Asyl mit einem Kreistagsbeschluss weitere Mitarbeiter eingestellt. Bis zum 1. März sollen alle geplanten 51 Stellen besetzt sein.

Quelle: Reingard Stephan

